

Das hiesige *Kirchgebäude* besteht aus dem Altarplatz mit schönem Kreuzgewölbe und der daran stoßenden Sakristei, die noch aus vorreformatorischer Zeit stammen, sowie späteren Anbauten, Emporen, Turm, herrschaftlicher Loge. Es hat im Jahre 1886 eine besonders gründliche äußere und innere Erneuerung erfahren. Auch ist die 1674 erbaute Orgel von ihren Schäden befreit, erweitert und in guten Zustand versetzt worden. Die Glocken stammen noch aus vorreformatorischer Zeit: 1. Glocken-Inscription: *Hilf Gott Maria, Als das wir beginnen, das ein gut End' gewinn'*. 2. Glocken-inschrift: *Ave Maria gratia plena dominus tecum benedicta tu mulieribus*. Eine besondere Zierde dieses Gotteshauses bildet das große, an der Wand zur Rechten des Altars befindliche, von *Nostitzsche Epitaphium*, eine mit Wappen und Figuren reich verzierte und schön gearbeitete Holzschneiderei in Hochrenaissance aus der Zeit kurz vor 1570, deren Mittelstück die Kreuzigung Christi darstellt. Dieses Denkmal, welches wegen der infolge seines Alters eingetretenen Schadhaftheiten aus der Kirche entfernt worden war, ist vom Geheimen Räte Reinhold von Mayer unter der durch Se. Erz. den Staatsminister von Nostitz-Balkwitz vermittelten Mithilfe der Familie von Nostitz, sowie unter Beirat des von der Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler beauftragten Architekten Baurats Carl Schramm in höchst würdiger Weise wiederhergestellt und im Jahre 1898 an seinem alten Platze wieder befestigt worden. Einige allegorische Gestalten des früheren Denkmals: die Selbsterkenntnis, die Gerechtigkeit, Engel, sowie Figuren der Stifter sind verloren gegangen.

Außer diesem Denkmal befinden sich hier noch zwei Grabsteine mit Ritterfiguren und Wappen in Relief, stark verwittert, die Inschriften kaum noch lesbar. Diese Steine sollen an der Kirche wieder aufgestellt werden. Die noch erkennbaren Wappen gestatten den Schluß, daß es die Grabsteine zweier Söhne des Dr. Ulrich von Nostitz sind; auch ist auf dem einen Stein der Name Joachim v. N. (so hieß ein Sohn des Dr. U. v. N.) noch gut lesbar. Danach sind die Angaben über diese Grabsteine in der alten Kirchengalerie zu berichtigen. Der früher vorhandene Grabstein des Herrn Dr. Ulrich v. Nostitz scheint verloren gegangen zu sein (b. Pfarrbau verwendet?). Von

einem anderen, jetzt verschwundenen Grabdenkmal heißt es in der alten Kirchengalerie: Hans Christoph v. Nostitz auf Nieder-Ruppersdorf, dieser hochadelige Jüngling, liegt nebst seinem Herrn Vater, Herrn Christoph Ernst v. Nostitz auf Nieder-Ruppersdorf gleich unter dem Schwiebbogen, hart an dem Predigtstuhl, wo seines seligen Herrn Vaters Fahne und Wappen über beider Gruft schwebet und also und um sich die ganze selige hoch Uraltadelige ansehnliche und vornehme Freundschaft in Christo Jesu, dem Herrn aller Herren schlaffende befindet, und ist solcher obengedachter Jüngling ohne einen einzigen als Herrn Hans Ulrich v. Nostitz auf Ober-Ruppersdorf und Oderwitz, an welchen nun auch Nieder-Ruppersdorf verfallen und ererbet, weil sie mit einander leibliche Geschwisterkinder von den Herren Vätern der Letztere in solcher Linie gewesen, und hat ein solcher sein Herr Better, welcher auch sein Pate und etliche Jahre sein Vormund gewesen, solch Grabmahl und stets wehrendes Ehrengedächtnis aufrichten lassen anno 1661.

Die auf dem Turmknopf befindliche Wetterfahne trägt die Inschrift:

GEVN 1720
AGVN GVR

Das ist nach Pastor Dörings Ortschronik jedenfalls folgendermaßen zu deuten:

Gottlob Erdmann v. Nostitz 1720

Anna Gertrud v. Nostitz geb. v. Rosenfeld.

Nach der Kirchrechnung von 1720 betrug der Preis für die Wetterfahne und das Aufmachen derselben auf den Turm 2 Taler 14 Gr. — 1822 wurden Knopf und Fahne wieder vergoldet. 1847 wurde ein neuer Turmknopf gefertigt und mit der Wetterfahne vergoldet für 83 Taler 13 Gr. 1845 wurde ein Blitzableiter auf die Kirche gesetzt.

Drei Gottesäcker gehören zur hiesigen Kirche, der alte, der früher neue, jetzt mittlere, und der neueste. Auf dem alten steht das Kriegerdenkmal von 1866 und 1870/71 mit dem Spruche: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“ Links vom Eingang zum mittleren Kirchhof, auf einem mit Bäumen bepflanzten Hügel, befindet sich das Reformationsdenkmal von 1817 — eine Seltenheit — mit dem Spruche: „Gottes Wort bleibet in Ewigkeit.“ An jedem Reformationsfeste findet nach dem Hauptgottesdienst